

Im Rißtal südlich von Biberach auf der Höhe der Gemeinde Ummendorf liegt das Ummendorfer Ried, von dem 24 Hektar seit 1941 als Naturschutzgebiet unter Schutz stehen. Derzeit läuft die Erweiterung auf insgesamt hundert Hektar. Die wesentlichen Flächen des noch vorhandenen Riedes erfaßt dieses Schutzgebiet. Die Fläche des Schwäbischen Heimatbundes im Geltungsbereich des alten Naturschutzgebietes beträgt 70 Ar. Kleinere Flächen gehören der staatlichen Forstverwaltung, der überwiegende Teil jedoch befindet sich in privater Hand. Das Ried verdankt seinen Werdegang dem geringen Gefälle des kiesigen Talgrundes. Das Rißtal schottete sich während der Würmkaltzeit bis zum heutigen Hauptniveau bei Ummendorf (455 m ü. NN) auf. Beim Abschmelzen der Gletscher räumten die gewaltigen Wassermengen der Riß einen Großteil dieser Niederterrassenschotter aus. Schwemmkegel aus den heute steil eingeschnittenen Tobeln der Seitentälchen schoben sich ins ausgeräumte Tal vor und stauten sowohl das Grundwasser als auch das Oberflächenwasser auf. Ein flacher Talsee bildete sich, der in der Folgezeit rasch verlandete. So entstand das heutige Niedermoor, im Bereich der wenigen tieferen Seeflächen überdauerten einige punktuelle Hochmoore bis heute.

Der Mensch nutzte die Moorflächen dort, wo bescheidene Entwässerungsmöglichkeiten gegeben waren, durch Torfabbau. Ansonsten gewannen die Landwirte Streu; in den Randbereichen im Übergang zum mineralischen Untergrund entstanden Wiesen.

Bei einer zweiten Rißkorrektur Ende der 30er Jahre versprach man sich eine großflächige Kultivierung des gesamten Riedes, wobei das werdende Naturschutzgebiet ausgespart bleiben sollte. Quellaufbrüche und Anstau des Grundwasserstroms aufgrund der geologischen Verhältnisse verhinderten jedoch die Melioration, so daß das Ried im Laufe der Jahrzehnte immer mehr verbuschte.

Das Ummendorfer Ried liegt wie eine Perle inmitten einer wichtigen Kette von Naturräumen, die wechselseitig abhängig und verknüpft sind. Viele Vogelarten, die Feuchtgebiete als Lebensraum benötigen, verlassen bei ihrem Zug von Norden nach Süden die Flußlandschaft am Neckarknie bei Plochingen (Naturschutzgebiet Wernauer Baggerseen), queren die Schwäbische Alb (Naturschutzgebiet Schmiechener See), kreuzen die Donau (Landschaftsschutzgebiet Öpfinger Stausee), ziehen das Rißtal aufwärts

(Landschaftsschutzgebiet Osterried, Naturschutzgebiet Ummendorfer Ried, Naturschutzgebiet Lindenweiher) und schließlich das Schussental abwärts bis zum Bodensee (Naturschutzgebiet Eriskircher Ried). Der zwischen Ummendorf und dem Ried gelegene Baggersee berücksichtigt bei seiner Rekultivierung diesen wichtigen Zusammenhang, es bleiben ausgedehnte Flachwasserbereiche und vom Erholungsbetrieb ausgesparte Wasserflächen übrig. Der lebhafte Wechsel von Hochwäldern, Bruchwäldern, Torfstichen und Streuwiesenbereichen kommt nicht nur den überregional ziehenden Vogelarten zugute, er bietet ebenso einen reich gegliederten Lebensraum für erstaunlich viele Tier- und Pflanzenarten. Über 180 Schmetterlingsarten legen ein deutliches Zeugnis ab über die Natürlichkeit des Gebietes, darin inbegriffen sind zahlreiche hochspezialisierte Arten, die während ihrer Entwicklung verschiedene Lebensräume benötigen, wie zum Beispiel der Hochmoorgelbling, der als Raupe ganz bestimmte Pflanzen des Hochmoors frißt, als entwickelter Schmetterling jedoch Nektar an ausgewählten Streuwiesenpflanzen saugt. Auch zeugen zahlreiche Orchideen, Enziangewächse und der Rundblättrige Sonnentau von den nährstoffarmen Standorten im Moor.

Das sehr stark verwachsene Ried erschließen wenige Wege, von denen man jedoch einen sehr guten Eindruck des urwaldartigen alten Naturschutzgebietes bekommt, in dem derzeit die älteren Fichtenbestände zusammenbrechen, die nachfolgend Farne, Moose und Flechten überwuchern. Auch viele der über 250 kartierten Pilzarten leisten deutlich sichtbar ihre wichtige Funktion als abbauende Organismen im Kreislauf der Natur.

Literatur

- BERTSCH, K. (1918): Pflanzengeographische Untersuchungen aus Oberschwaben. 1. Die oberschwäbischen Hochmoorpflanzen. 3. Die tierfangenden Pflanzen Oberschwabens – Jahreshefte des Vereins für vaterländ. Naturkunde in Württemberg 74, 69–163, 147–172.
- KICK, A. (1949): Naturschutzgebiet Ummendorfer Ried, Markung Ummendorf, Kreis Biberach. – Veröffentlichungen der Württembergischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege 18, 55–60; zugleich: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg 97–101 (1941–1945).
- SCHÖNNAMSGRUBER, H. (1966): Unsere Naturschutzgebiete. 1. Das Ummendorfer Ried. – Schwäbische Heimat 17, 23–28.
- HAUSMANN, G. (1985): Zustandserfassung und Bewirtschaftsrichtlinien für das geplante Schonwaldgebiet «Ummendorfer Ried». – Projektarbeit der forstlichen Landespflege. Bad Schussenried.